

**Pränumerations-Bedingnisse:**

Der „Spiegel“ erscheint sechsmal in der Woche, jeden Sonntag ein Beiblatt „der Schmetterling“ mit Modebildern. — Pränumerationspreis für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. C. M.; mit täglicher Zusendung ins Haus 2 fl. 24 kr. C. M.; — mit Postvers. in allen Orten der Monarchie 2 fl. 36 kr. C. M.

# Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Einrückung einer 4mal gespaltenen Pettzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.

**Expeditionsgewölb:**  
Batvanergasse, Horvath'sches Haus.

**Redaktion:**  
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 124.

Mittwoch, 9. Oktober.

1850.

## Pest, den 9. Oktober.

□ Jene kleine, vom feinsten konservativen Parfüm durchwehte Broschüre, welche nach der halb-offiziellen Reichszeitung in Wien unsern Landmann, den k. k. Major von Babarezy zum Verfasser haben soll, ist nun auch von dem eben genannten ministeriellen Blatte einer strengen Kritik unterzogen worden. Es freut uns von Herzen, daß die tapfere Reichszeitung die rechte Mitte hielt, und die Prüfung jener Flugschrift auf rein konstitutionellem Standpunkt unternahm und durchführte. Wir sind mit dieser unserer Kollegin vollkommen einverstanden, wenn sie „die Bewegung der Wärtzstage für keine Straßenmeute gewöhnlicher Art“ erklärt, wenn sie es „einen an Wahnsinn gränzenden Gedanken“ nennt, „alles auf die materielle Gewalt stützen zu wollen.“ Wir glauben wie sie, daß die Heere aller Potentaten nicht außer der Gegenwart stehen, und daher von der frischen Luft der letztern keineswegs hermetisch abgesperrt werden können. Man muß ihr unbedingt zustimmen, wenn sie schreibt: „wir haben selbst russische Truppen vom Zeitgeiste ergriffen gesehen, wie er sich z. B. im Kopfe gewisser Neuerer abspiegelte, und kaum vermochte ehemals der Großherr von Konstantinopel die Janitscharen vom Zeitgeist fern zu halten.“ Oder hat sie Unrecht zu fragen: „Darf man wirklich glauben, die Lage Europa's sei von der Art, daß die Armeen künftig nur berufen sein werden, die Gensd'armee der europäischen Reiche zu bilden?“ Wir unterschreiben alle diese Urtheile und Aussprüche der ministeriellen Reichszeitung, ohne auch nur eine Minute zu zaudern. Ja, wir billigen sogar die Vordersätze in ihrem nachstehenden Raisonnement. Dies aber lautet: „Die primitive Anschauung, es genüge eine große Armee zu besitzen, um Alles unternehmen und durchführen zu können, ist doch etwas gar zu einfach; Machiavelli selbst, der kein Doktrinär war, hat die Aufgabe, wie die Herrschaft behauptet werden müsse, viel schwieriger und complicirter gefunden. Oesterreich hat dies Uebermaß von Schmach noch nicht verdient, welches der Verfasser der Bekenntnisse, jener Broschüre ihm bietet.“ Ja, diese Vordersätze klingen sehr erbaulich und beherzigenswerth, scheinen aber nach unserer schlichten Ansicht in keinem streng consequenten Zusammenhang mit dem verhängnißvollen Nachsatze zu stehen und sohin durchaus keine solide und sichere Uebergangsbrücke zu einem logischen Schlusse zu liefern. Wie, wenn der Verfasser der Flugschrift nicht bloß vom militärischen Standpunkt aus, auf dem er offenbar fußt, in vollem Rechte, in klarer Anschauung wäre? Wir waren nie Freunde der römischen Prätorianerwirthschaft, die Herrschaft der Strelitzen oder Janitscharen schien uns nun und nimmer ein angenehmes Regime, eine wünschenswerthe Regierungsform; wir verwahren uns gleichzeitig entschieden gegen die Zumuthung, als ob es denkbar wäre, daß unsere loyale Armee eine ähnliche Rolle auch nur eine Stunde spielen wollte: aber wir können nach einem flüchtigen Blick auf die österreichische Länderkarte, nach Italien, nach Ungarn, selbst nach der Kaiserstadt an der Donau nicht umhin, offen zu gestehen, daß uns gegenwärtig stehende Heere ein besserer Kitt eines großen Länderkomplexes bedürfen, als die leitenden Artikel der österreichischen Reichszeitung, wenn sie auch wie der vorliegende mit dem feinsten Takt und der konstitutionellsten Gesinnung geschrieben würden. Möglich, daß wir irren! Haben wir aber Recht, so liegt es auf der flachen Hand, weshalb wir uns kein Urtheil erlauben, ob die gegenwärtigen Zustände der österreichischen Monarchie rosig genannt zu werden verdienen.

— Sr. Excellenz Baron Geringer soll am 20. dieses Monats hier wieder eintreffen.

— Der so lange von Vielen sehlichst erwartete österreichische Militärschematismus ist endlich angelangt, und kann seit heute Vormittag durch die Hartleben'sche Buchhandlung bezogen werden.

— Die Fahrleute des gescheiterten Ueberfuhrkahnes sollen von der Direktion der Kettenbrücke entlassen worden sein.

— Das von Szironbi herauszugebende Werk „Görgei jelemrajza“ (Charakteristik Görgei's) soll im nächsten Novembermarkt in den Buchhandel kommen.

— Der provisorische Direktor des deutschen Theaters Hr. Haimer kündigt heute ein Abonnement an, das vom 16. Oktober bis 13. April k. J. laufen und 125 Vorstellungen enthalten soll. Es wird zugleich angezeigt, daß zur Sicherstellung der Abonnenten die eingehenden Gelder bis zur definitiven Entscheidung beim l. Magistrate deponirt werden. Was die bei solchen Gelegenheiten üblichen Versprechungen betrifft, so dürfte die Bescheidenheit und Offenheit in der Hr. Haimer, bei allem Eifer den er

zu entwickeln gelobt, auch die Uebelstände die zu beseitigen sind nicht verkennt, und daher für den Anfang die Rücksicht des Publikums in Anspruch nimmt, gewiß zu seinen Gunsten stimmen.

— Wir haben dieser Tage erwähnt, daß Hr. Vizestadthauptmann B. die Angelegenheit einer von ihrer Frau mißhandelten Dienstmagd dem Kriminalgerichte überliefert habe. Wir berichtigen dies mit dem Zufüge, daß besagter Herr B. den Streit Selbst geschlichtet, indem er der Mißhandelten alle erdenkliche Genugthuung verschaffte, ihr ein von der Frau zu erlangendes Schmerzensgeld erwirkte, so wie ein unbefangenes Zeugniß, daß der Entlassenen sonst schwerlich zu Theil geworden wäre. Wir wollten daß jedesmal in so unparteiischer Weise Recht gesprochen würde, und verdient dies gewissenhafte Verfahren des ehrenwerten Beamten das wärmste Lob und häufige Nachahmung.

— Hr. L. v. Szögyenyi ist bereits wieder von hier abgereist.

— Dem Vernehmen nach sollen die Lehrcurse auch an den höheren Unterrichtsanstalten hier noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden. Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, dürfte an der medizinischen Fakultät im Ganzen die im Jahre 1848 getroffene Einrichtung so ziemlich beibehalten werden; doch sollen die Chemie und die naturwissenschaftlichen Gegenstände (Mineralogie, Zoologie und Botanik) von dieser Fakultät getrennt und an der phil. Fakultät gelehrt werden. Wie dann mit der Diplomsertheilung für Mediziner fürzugehen, da diese Studien doch so einen wesentlichen Theil der Arzneikunde bilden, wissen wir nicht.

— Nach der „Pester Zeitung“ sollen mehrere durch kriegsrechtlichen Spruch dem k. Fiscus anheimgefallene Güter und öffentliche Gebäude binnen kurzem den Erben oder Angehörigen zurückgestellt werden. Diese Begünstigung soll zunächst die Baron Jessenak'schen Erben treffen, die in der k. k. Armee bedienstet sind.

— Von Eszár F. ist in einer besondern Ausgabe die von ihm im „Napló“ mitgetheilte Uebersetzung der Briefe von Jakopo Ortis erschienen. Das nett ausgestattete Büchlein (152 Seiten) kostet 40 kr. C. M.

— Der Preis der Milch hat bei uns angezogen, was sehr Wunder nehmen muß, weil wie der „Hölgysfutár“ sagt, die Viehseuche doch bereits dem Erlöschen nahe, die Donau noch nicht ausgetrocknet, die Brunnen nicht verdorben sind, und auch die Seife nicht theurer geworden ist.

— Die Vorstellungen des Herrn Bawinger in Ofen erfreuen sich des besten Zuspruches wie ungetheilten Beifalles. Dem Vernehmen nach wird der Künstler nach beendigtem Cyclus in der Schwesterstadt auch in hiesigen deutschen Theater seine optischen Vorstellungen bewundern lassen.

— Der beendete Debrecziner Markt soll den gehegten Erwartungen nicht entsprochen haben.

— Das Buch von Max Schlesinger betitelt: „Aus Ungarn“ erscheint bereits in zweiter Auflage.

— Die Heirathen vermehren sich in erfreulicher Weise, meldet der „Hölgysfutár“, und doch gibt es Leute die steif und fest behaupten, daß unsere Männer der Mehrzahl nach sich nach Ruhe und Frieden sehnen!

— Lola Montez soll ihren Köder auch nach dem Gesandten von Neapaul in Paris ausgeworfen haben. Man weiß noch nicht ob der gute Mann angebissen und sich entschlossen, dies seltene Exemplar europäischer . . . mit nach Indien zu nehmen.

— Man will mit Gewisheit behaupten, daß die Ernennung der Oberdistrikts-Gerichtspräsidenten für Ungarn höheren Orts bereits erfolgt sei, und nächster Tage publizirt werden soll. Gleichzeitig soll denselben die Weisung ertheilt werden, sich unverzüglich an den Ort ihrer Bestimmung zu begeben, und den Vorschlag hinsichtlich der zu ernennenden Gerichtsräthe in kürzester Zeit zu unterbreiten.

— Das „Korrespondenzbureau“ schreibt: Sachsen, Hannover, Württemberg und Baiern bereiten einen gemeinsamen Protest gegen jede Specialverhandlung zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff einer Umgestaltung des Bundes vor.

— „Arienne Lecouvreur“ soll in deutscher Bearbeitung auf dem Burgtheater zur Aufführung kommen.

— Das Ministerium des Unterrichts hat angeordnet, daß an der hiesigen Universität eine Lehrkanzel für den Vortrag des österreichischen bürgerlichen Gesetzbuches, an der k. k. Akademie zu Agram Lehrkanzeln für die Vorträge aus dem österreichischen Civil- und Strafrecht schon im laufenden Studienjahr zu errichten sind.

— Die „Kronstädter Zeitung“ meldet aus Hermannstadt, 1. Oktober. Der griechisch nicht-unirte Bischof Schaguna ist vor wenigen Tagen nach

Wien abgegangen, um daselbst einer Synode, welche aus dem Patriarchen Rajachich und den übrigen orientalischen Bischöfen des österr. Kaiserstaates zusammengesetzt ist, beizuwohnen. Auf dieser Synode werden zwei Hauptgegenstände verhandelt werden. Der erste Gegenstand betrifft die Trennung in geistlichen Disciplinarsachen der Romanen von den Serben und die Entfernung jeden Einflusses des Karlsruher Metropolitens auf die Romanen in Ungarn und Siebenbürgen. Im Dogma und Ritus soll jedoch alles unverändert bleiben und die Romanen treten in der letztern Beziehung in dasselbe Verhältnis mit den Serben, wie diese letzteren mit dem ganzen Orient und besonders dem Patriarchat von Konstantinopel stehen. Der zweite Zweck der romanisch-serbischen bischöflichen Synode in Wien betrifft die freie Wahl der Bischöfe, welche wie bekannt bisher sehr beschränkt war.

— Man schreibt aus Oedenburg: Die Zollschranken zwischen Ungarn und Oesterreich sind am 1. d. M. gefallen; unsere Weinproduzenten gewinnen hierdurch wenig, nachdem wohl der Zoll von 48 kr. für den Eimer nicht mehr entrichtet wird, allein der österr. ständische Aufschlag von 2 fl. pr. Eimer auch in der Folge an der Grenze gezahlt werden muß; es wäre im Interesse des ungarischen Weinbaues zu wünschen, daß auch diese Beschränkung bald aufhören möchte.

— Die Oper „Ika“ wird erst künftige Woche, Dobsa's: „Marquis Brumon“ mit zweckmäßigen Abänderungen heute in Szene gehen.

— Auf der Kettenbrücke zahlten im Monat September 54,100 Fußpassanten 9116 fl. 40 kr.

— Man spricht von einer Vergrößerung der Mostfener Schiffswerfte.

— Das „Konstitutionelle Blatt aus Böhmen“ meldet vom 5. Okt.: „Heute Abends sieben Uhr wurde der Redakteur dieser Blätter, am fünfzehnten Tage des über ihn verhängten vierwöchentlichen Profosen-Arrestes, seiner Haft entlassen.“

— An der Spitze des Pariser Emigrantens-Komités steht Graf Ladislaus Teleki, sein Sekretär ist Hr. Szarvady (früher Hirschl), die Mitglieder sind: Graf Julius Andrássy (der jedoch nur als Gast in Paris verweilt), Bangya (Redakteur), Bitto (gewesener Repräsentant des Preßburger Komitats, vor dem Jahre 1848 Komitatsnotar), Bogdan (während der Revolution Redakteur des damals in Paris erscheinenden Journals „Hongrie“), Graf Ladislaus Csaky (Ex-Obergespan), Czernatoni (Schriftsteller), Fülöp (gewesener Temeser Regierungskommissär), Paul Hajnik (unter der ung. Regierung Polizeichef), Michael Horvat (Ex-Kultusminister), Imredi (eine unbekannt GröÙe), Daniel Tranyi (gewesener Deputirter), Graf Alexander Karolyi (ein junger Kavaller, Sohn des Grafen Stephan), Ladislaus Kis (Sekretär des Grafen Julius Andrássy), Redbal (einer der Komorner Offiziere, gegenwärtig Flügeladjutant des Grafen Paul Esterházy), Somfich (Oberst), Graf Alexander Teleki, Szemere (Erminister), Thaly (Oberst), Bukovits (Erminister.)

## J u l a n d.

**Wien.** Se. Majestät der Kaiser ist am 4. d. M. von Salzburg nach Tirol gereist. Der König von Baiern hat sich nach Innsbruck begeben, um daselbst mit Se. Majestät dem Kaiser zusammen zu treffen.

\* Die definitive Studienordnung für die österreichischen Universitäten (mit Ausnahme der italienischen und der Pester) hat die kaiserliche Sanction erhalten.

\* 4. Oktober. Das Gerücht von einem großen europäischen Kongresse taucht wieder auf, und findet in diplomatischen Kreisen viel Bestand.

\* Ein ministerieller Auftrag macht die sämtlichen Behörden dafür verantwortlich, daß Niemand, der das 40. Lebensjahr bereits überschritten hat, ohne höhere Ermächtigung in irgend eine Dienstleistung aufzunehmen sei.

\* 7. Oktober. Se. kaiserliche Hoheit FML. Erzherzog Leopold erhielt die Bestimmung als Truppen-Divisionär beim 4. Armeekorps in Tirol und wird dem Vernehmen nach das Kommando der Division in Bregenz übernehmen. An seine Stelle kommt FML. Eusan von Innsbruck zur italienischen und zwar mit der Bestimmung als Divisionär nach Como.

\* Der bisherige Expeditör im „Fremdenblatte“, Herr Bauer, übernimmt die verantwortliche Redaktion dieses Blattes, da Hr. Gustav Heine, als Offizier in der k. k. Armee sich von derselben zurückziehen Veranlassung fand.

\* Graf Salvandy, welcher schon am 1. September bei dem Grafen von Chambord zu Wisbaden eine längere geheime Audienz gehabt hat, befindet sich jetzt in Frohsdorf, um die Erwiderung auf die von ihm im Namen der Orleans'schen Familie gemachten Ausöhnungsvorschläge der beiden Familien in Empfang zu nehmen.

**Linz.** Von Seiten des k. k. Militär-Oberkommandos ist an den Linzer Gemeinderath eine Note ergangen, worin über Verletzungen der dem k. k. Militär gebührenden Achtung Klage geführt und ein anständigeres Benehmen der Stadtgemeinde gegen das k. k. Militär empfohlen wird.

**Prag.** Die Ordensprovinziale der Augustiner, Minoriten, Franziskaner und Kapuziner in Böhmen haben sich zusammengesetzt und eine Petition an das Ministerium gerichtet, worin sie um volle Schadloshaltung für die ihnen durch das Ablösungs- und Entschädigungsverfahren entgehenden Einkünfte bitten. Sowohl die böhmische als auch die mährische Grundentlastungskommission, denen diese Petition zur Begutachtung übergeben wurde, haben sich auf das Entschiedenste gegen diese ungesetzliche und unbillige Forderung ausgesprochen.

## A u s l a n d.

**Berlin, 3. Oktober.** Man erzählt, daß die alten Differenzen zwischen Herrn v. Radowiz und von Manteuffel bereits wieder in ihrer ganzen Grellheit hervortreten. Der Glaube, daß es möglich sein werde, diese beiden Männer zu gleicher Zeit im Ministerium verbleiben zu sehen, verliert immer mehr an Boden und schon heute tauchen die wunderbarsten Ministerkombinationen auf, nicht aber, wie es bisher hieß, in Beziehung auf einen Abgang v. d. Heydt's und Rabe's die bekanntlich den reaktionären Theil des Ministeriums repräsentirten, sondern gerade in Bezug auf diejenigen Minister, die bisher wenigstens noch einigermaßen als die Träger des konstitutionellen Systems angesehen wurden.

\*\* Die „Konst. Ztg.“ will wissen, die Einberufung der preußischen Kammern stehe in den ersten Tagen des Monats November bevor.

**Kassel, 3. Okt.** Die Bürgergarde ist noch nicht aufgelöst, wie man nach den drohenden Worten des Generals v. Haynau zu urtheilen heute allgemein erwartet hatte. Hr. Eggena, der sich geweigert hat, das Kommando zu übernehmen, erhielt heute Abend folgendes lakonisches Schreiben: „Kommando des Armeekorps. An den Kommandeur des ersten Bataillons der Bürgergarde, Hr. Eggena hiersebst. Kassel, den 3. Oktober 1850. Die Ihnen durch meine Ordre vom 2. d. übertragene Verleihung der Stelle eines Kommandeurs der Bürgergarde wird hiermit zurückgenommen. Der Oberbefehlshaber: v. Haynau (unterschieden in Fraktur) General-Lieutenant.“ Weiter ist dem Kommandeur des zweiten Bataillons der Bürgergarde ein Schreiben von General Haynau zugegangen, worin diesem die von Eggena abgelehnte Stelle übertragen und derselbe aufgefordert wird, sich morgen Vormittag 9 Uhr im Bellevue-Schlosse mit sämtlichen Offizieren der Bürgergarde einzufinden. Zugleich ist diese Aufforderung in Spezialexemplaren an die einzelnen Kapitäns der Bürgergarde wiederholt. Niemand wird erscheinen. Nun ist man begierig zu erfahren, ob Herr v. Haynau sich noch zum letzten Male an den dritten Bataillonskommandeur wenden, oder was er sonst thun wird.

\*\* Die Anwesenheit eines preußischen Husarenoffiziers, angeblich aus der Umgebung des Prinzen von Preußen, in unserer Stadt, so wie des preußischen Majors von Vogt-Needy, der sich jetzt schon über 8 Tage hier aufhält, und endlich die eines preußischen Diplomaten gab vielfachen Anlaß zu den verschiedenartigsten Vermuthungen.

\*\* Der General Haynau läßt jetzt eine 17 Bogen lange Skriptur bei den Offizierkorps zirkuliren, worin er darzuthun sucht, daß der vom Soldaten auf die Verfassung geleistete Eid ein total unwirksamer sei, und daß er bei der jetzigen Lage der Dinge gar nicht zu berücksichtigen wäre. Der General hat durch diese Schrift aber gerade das Gegentheil von dem bewirkt, was er eigentlich erzielen wollte.

\*\* Der Oberbefehlshaber General Haynau war heute wieder in großer Verlegenheit um einen Kommandanten, da der gestern dazu ernannte Generalmajor Helmschwerdt sich diesen Morgen hatte krank melden lassen. Um diese Stelle nicht vakant zu lassen, so wurde vorläufig der Generalmajor Gerland in dieselbe geschoben, ein Mann von streng rechtlichem Charakter und durchdrungen von echt konstitutionellen Gesinnungen.

\*\* Den Soldaten ist gestern ebenfalls eine Publikation des Generals Haynau zugegangen, worin er ihnen seine Ernennung zum Oberbefehlshaber anzeigt. Diese Publikation ist durch die Druckerbücher zur Kenntniß der einzelnen Truppenabtheilungen gelangt. — Heute in aller Frühe reiste der Kapitän Meierfeld vom Generalstabe mit Extrapost nach Hannover ab, zu welchem Zwecke, ist nicht bekannt, doch glaubt man, um Truppen zu requiriren, da gestern Abend noch ziemlich spät eine telegraphische Depesche aus Wilhelmsbad hier eintraf.

\*\* Der Polizeirath Müller, welcher diesen Vormittag eine längere Unterredung mit dem General hatte, scheint dazu beauftragt gewesen zu sein, Schritte gegen die Presse zu thun, später aber aus Freigebit sich zurückgezogen zu haben, denn gleich nach der stattgehabten Konferenz mit Haynau hat Polizeirath Müller sich zu Haus begeben, ins Bette gelegt und dem General angezeigt, daß plötzliche Erkrankung ihn hindere, die ihm ertheilten Befehle auszuführen. — Man hört, daß die gesammte in Münden und Umgegend liegende hannoversche Heeresmacht gestern Befehl erhalten hat, sich morgen hart an der Gränze aufzustellen. Die Stärke dieser Macht beläuft sich — noch immer auf 650 Mann.

\*\* Die „Deutsche Zeitung“ will wissen, die kurhessische Regierung werde die preußischen Depeschen in der Art beantworten, daß sie den von Preußen eingenommenen Standpunkt als einen gegen die Bundesversammlung gerichteten betrachte. Diese Antwort soll bereits erfolgt sein.

\*\* 3. Oktober. Das General-Auditoriat hat heute die Anklage Haynau's wegen Mißbrauches der Amtsgewalt verhandelt. Das Ergebnis ist noch unbekannt.

\*\* 5. Oktober. Heute ist eine Deputation des Ober-Appellations-Gerichtes an den Kurfürsten mit einer Immediat-Eingabe, des Inhalts, daß er den betretenen Weg verlassen wolle, abgegangen. Sämtliche Oberoffiziere haben sich zu Gunsten der Verfassung erklärt. Eine Militär-Deputation ist nach Wilhelmsbad abgegangen. Mit Haynau ist ein Vergleich geschlossen, und bis zur Rückkunft der Deputation die Sistirung aller Ausnahms-Maßregeln beschlossen worden. Haynau hat gegen Ehrenwort Hausarrest erhalten. Laut Beschluß des General-Auditorats ist dem Garnisons-Gerichte aufgetragen worden, die Untersuchung mit Haynau vorzunehmen; derselbe ist bereits vor das Garnisons-Gericht geladen.

Die Bür  
find eing

Frankf.  
\*\* 5.

mit Dän  
Stu

öhnlicher  
San

\*\* 6.

darunter  
eingenom

Gerücht  
den sei.

Han

Korresp.  
Bundeste

seins soll  
8000 Ma

sprochen  
denk hier

mobil zu  
Armee e

Mann ge  
von Trup

Par

von seine  
durch sich

ein, daß e  
Land beg

\*\* U

rend Nach

Nr. 124.

Zum „C

Zich, Gut

Gutsbesi

Gutsbesi

Gutsbesi

f. k. Mitt

v. Steinel

Graf Wigi

Kaufm., a

Inspektor

Zum „S

Gofstonyl

Gag, Hän

mann, von

— Antoni

Mich. Dill

Englhofer

Scherzer

ner, Buch

mann, von

Schägung

vits, f. k.

Robert, S

Grundrau

Zum „Z

meister, vo

Hr. Job. C

gafsch, Gru

ner, Regierung

Major. —

Hr. Andr.

Zebann v.

Hr. v. Sch

Mastbenyi

dierender,

herr, von S

Zum „A

zirks-Comu

Anwalt, v

lie, Grund

Steuer-Ab

Zum „T

Grundherr

Zur Br

Weißbur

burg. — S

Zu den

Fleischha

Privat. —

— Hr. Ku

Zu den

Privatier

amter, von

dator, von

Die Bürgergarde hat die Waffen nicht abgelegt. Die Militär-Patrouillen sind eingezogen. Difen ist frei, die Stadt ruhig, aber voll Freude.

Frankfurt. Die österr. Kommissäre bei der Interims-Kommission in Frankfurt sind dem Vernehmen nach abberufen worden.

\*\* 5. Oktober. Der Bundestag hat dem Vernehmen nach den Frieden mit Dänemark ratifizirt.

Stuttgart, 4. Oktober. Die Landesversammlung ist mit einer veröhnlichen Rede eröffnet worden.

Hamburg, 5. Okt. Der Sturm auf Friedrichstadt hat begonnen.

\*\* 6. Oktober. Die Holsteiner haben sehr bedeutende Verluste erlitten, darunter 16 Offiziere. Gestern Mittags war Friedrichstadt noch nicht eingenommen, (daher ein in Hamburg bezüglich der Einnahme verbreitetes Gerücht falsch.) Heute versichert man, daß der Sturm abgeschlagen worden sei.

Hannover, 1. Oktober. Der gewöhnlich gut unterrichtete „Hamb. Korresp.“ meldet: Dr. Detmold, hannoverscher Bevollmächtigter bei dem Bundestage, ist hier auf einige Tage anwesend. Der Zweck seines Hierseins soll sein sich zu verantworten, daß er ohne Vollmacht in Frankfurt 8000 Mann hannoverscher Truppen zur Intervention in Kurhessen versprochen habe. Das Ministerium wolle sein Versprechen desavouiren. Man denkt hier nicht daran, Truppen zur Exekution des Bundesbeschlusses mobil zu machen. Heute ist wieder eine bedeutende Beurlaubung in der Armee eingetreten und jede Kompagnie auf den Friedensfuß von 30 Mann gebracht worden. Das ist der sicherste Beweis, daß kein Marschiren von Truppen beabsichtigt wird.

Paris. Wie man aus bester Quelle erfährt, sucht Louis Napoleon sich von seinen eifrigen elysäischen Rathgebern möglichst zurückzuziehen, wodurch sich auch die Sendung Persigny's nach England erklärt; er sieht ein, daß er durch eine abwartende, von wirklichen Dienstleistungen für das Land begleitete Politik am meisten gewinnen kann.

\*\* Aus dem südlichen Frankreich laufen in den letzten Tagen fortwährend Nachrichten von einer sehr bemerklichen Agitation in rothrepublikani-

schem Sinne ein. Ein Zusammenhang zwischen den an verschiedenen Orten stattgehabten sozialistischen Kundgebungen hat sich jedoch noch nicht erkennen lassen.

\*\* 2. Oktober. Heute fand trotz des schlechten Wetters eine Revue in Versailles statt. Der General Changarnier mit einem zahlreichen Generalstab fand sich um 10 Uhr ein. Um 11 Uhr erschien der Präsident und hielt eine Heerschau über die beiden dort versammelten Brigaden ab. Nach derselben fanden Feldmanöver statt, worauf die Truppen vor dem Präsidenten defilirten. Die Soldaten schienen jedoch nicht sehr begeistert, denn der Ruf: Es lebe Napoleon! wurde nur wenig gehört. — Nach der Revue zogen die Soldaten nach dem Orte, wo Erfrischungen für sie zubereitet worden waren. Getränke u. dgl. sollen sehr reichlich ausgetheilt worden sein. — Man spricht viel von einem Manifest des Theiles der Nationalversammlung, den man gewöhnlich mit dem Worte „Kaiserlich“ bezeichnet. Die Verfassungsrevision soll in demselben in der von der Verfassung bestimmten Weise vorgeschlagen werden.

Surin. Die „Opinione“ versichert, daß der König von Sardinien bei der Nachricht von den Vorfällen in Florenz gesagt habe: „Je mehr andere Fürsten ihr Wort zurücknehmen, desto fester verbleibe ich bei dem meinigen, und ich will lieber die Macht niederlegen, als sie verlegen.“

\*\* 2. Oktober. Erzbischof Franzoni ist bereits in Lyon eingetroffen, woselbst er, nach über Paris eingelaufenen Meldungen, verbleiben wird.

Rom. Das auf den 23. September bestimmt gewesene geheime Konfistorium ist am 30. gedachten Monats von Se. Heiligkeit abgehalten worden. — In demselben wurden, nach einer kurzen Allocution, mehrere Erzbischöfe präkonisirt und vierzehn neue Kardinäle, worunter der Fürst-erzbischof von Olmütz, der Fürstbischof von Breslau und der Erzbischof von Köln, ernannt.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 124.

Pest-Osner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

9. Oktober 1850.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Alfred Zichy, Gutsbesitzer, von Ung. — Hr. Graf L. Batthyanyi, Gutsbesitzer, aus Polgárd. — Hr. Graf Joseph Polza, Gutsbesitzer, aus Szarvas. — Hr. Sigmund v. Zntey, Gutsbes., von Polgárdi. — Hr. Gräfin Jelinek-Lovassa, Gutsbesitzer, aus Neu-Urad. — Hr. Graf Westerbolt, k. k. Rittmeister, von Tostana-Drägoner. — Hr. Graf v. Steinlein, Privatier, von Szemered. — Hr. Heinrich Graf Wikik, Privat., aus Wien. — Hr. W. Breslauer, Kaufm., aus Slavonien. — Hr. Ant. Pesta, General-Inspektor der k. k. priv. österr. Verlicher-Gesellschaft.
Zum „König von Ungarn.“ Hr. Josephine von Gostonyi, Gutsbesitzerin, von Trient. — Hr. Theresia Wag, Händlerin, aus Tirol. — Hr. Karl Mayer, Kaufmann, von Naab. — Hr. Vörös J., Advokat, von Naab. — Antonie v. Jospovich, Grundfrau, von Naab. — Hr. Mich. Dillmann, Maschinist, von Wien. — Hr. Carl Engelhofer, Hörer der Rechte, von Waldstein. — Hr. J. Scherzer, Weinhändler, von Wien. — Hr. Leop. Blasner, Buchhalter, von Wien. — Hr. L. Deutsch, Kaufmann, von Bessprim. — Hr. Adolf von Agoston, k. k. Schätzungs-Commissär, von Szolnok. — Hr. C. Petrovits, k. k. Oberstkal, von Großkiskinda. — Hr. Robert Kobelt, Kaufmann, von Iglo. — Frau v. Anditsch, Grundfrau, von Gran.
Zum „Jägerhorn.“ Hr. Eitsaer Jos., Vize-Bürgermeister, von Gran. — Frau Sophie Sichy, Grundfrau. — Hr. Job. Szaber, k. k. Rittmeister. — Hr. Judith Fargasch, Grundfrau, von Mischkolz. — Hr. Wilh. Forster, Regierungskommissär's-Gattin. — Hr. N. Klimek, k. k. Major. — Hr. Georg Bogrovics, k. k. Hauptmann. — Hr. Andr. Rech, Handelsmann, aus Slavonien. — Hr. Johann v. Dubrovay, k. k. Regierungs-Commissär. — Hr. v. Scholler, Gutsbesitzerin, von Ugram. — Baron Matthyeny, Grundherr. — Hr. Julius Ambroz, Studirender, vom Banat. — Hr. Paul v. Erödy, Grundherr, von Komorn.
Zum „Palatin.“ Hr. Adolf Krumpacher, k. k. Bezirks-Commissär's-Adjunkt. — Hr. Alex. Nagy, Staats-Anwalt, von Erlau. — Hr. M. Andrássy sammt Familie, Grundherr, von Gran. — Hr. Jos. Galmay, prov. Steuer-Adjunkt, von Peczvár.
Zum „weißen Schiff.“ Hr. Paul v. Blaschkovits, Grundherr aus Kont. — Hr. Jos. Pollencz, Privatier.
Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Doronelli Alajos, von Weiszenburg. — Hr. Andreas Mettes, Ingenieur, von Weiszenburg. — Hr. Jos. Janda, Fiskus, von Dedenburg. — Hr. Adrianovits, Fiskus, von Ungarn.
Zu den „2 ungar. Kronen.“ Hr. Balabon M., Fleischhauer, von Raczkeve. — Hr. Dominig Friedr., Privat. — Hr. Boros Fr., Landmann, von N. Körös. — Hr. Kun Benjamin, Handelsmann, von Körös.
Zu den „2 goldenen Löwen.“ Hr. Cseplö Job., Privatier, von Kapas. — Hr. Frenner Paul, k. k. Beamter, von Deutsch-Kreuz. — Hr. Gulacsy Fr., Arentator, von Buggy.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

18. Sept. Dem Hrn. Joh. v. Gabriely, Wechselgerichtsrichter, seine Tochter Eleonora, 5 Jahr alt, kath., an Gehirnentzündung. Hatsvanergasse Nr. 577.
19. Ludw. Kollin, Glashändler, 42 J. alt, kath., Abzehrung. Basteigasse Nr. 345.
20. Sept. Dem Holzaufseher, Simon Millig, seine Tochter Johanna, 10 J. alt, israel., an Brand. Mülberg. Nr. 565. — Dem Joh. Blutsnyil, Hausmeister, seine Gattin Maria, kath., 31 Jahr alt, am Nervenfieber. Ungergasse Nr. 524.
23. Sept. Hr. Ant. Horváth, Schreiber, kath., 53 J. a., an Brustwasserfucht. Landstraße 557. — Hr. J. v. Eggenberger, Buchbändler, 82 Jahr alt, an Altersschwäche. Franziskanerplatz Nr. 413.
24. Sept. Dem Hrn. Georg Painits, Greifler, seine Gattin Eleonora, kath., 34 Jahr alt, an Kindbettfieber. Zerbengasse Nr. 236.
25. Sept. Dem Joh. Preußler, Schusterm., sein S. Ludwig, 15 Mon. alt, kath., an Abzehrung. Untere Donauzeile Nr. 84.
27. Sept. Dem Hrn. Ludw. Csepregi, Theaterinspicienten, sein Sohn Ludwig, 9 Mon. alt, kath., an Gehirnwasserfucht. Landstraße Nr. 559.

Leopoldstadt.

27. Sept. Der M. Kollarik, Tagelöhnerswitwe, ihre Tochter Marie, kath., 6 Woch. alt, an Abzehrung. Waiynerstraße Nr. 79.
28. Sept. M. Szilassy, Steinkoblenaufseher, kath., 31 J. alt, an Lungenfucht. Palatingasse Nr. 365.
1. Oktober. Der Eva Murány, Tagelöhnerin, ihr S. Michael, evang., 11 Tage alt. Mundsperr. Josephsplatz Nr. 215.
4. Okt. Hr. Wilh. Morberg, Schneider, israel., 32 J. alt, an Nervenfieber. 3 Kroneng. Nr. 128. — Dem Hrn. Carl Richl, Kaufmann, sein Zwillingsohn Carl, kath., 11 Tage alt, an Schwäche, Palating. Nr. 208. Der Frau Theresia Pichelmajer, bürgl. Schiffmeisterswitwe, kath., 73 J. alt, Bauchwasserfucht. Hochstraße Nr. 137. — Dem Wolf König, Kappelmacher, seine Tochter Theresia, israel., 7 Wochen alt, an Abzehrung. Wienergasse Nr. 7.
6. Oktob. Frau Rosalia Jesoviz, Kaufmannswitwe, israel., 88 J. alt, Altersschwäche. Waiynerstraße 16.
7. Oktob. Ign. Pfeiffer, Lohnlaker, kath., 53 J. alt, am Zehrfieber. Dorotheagasse Nr. 308.

Tags- und Erinnerungskalendar.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 9. Oktober, 10. Oktober, and 9. Oktob. 1848.

National-Theater:

MARQUIS BRUMON.

Eredeti drama 4 felv., előjátékkal 1 felv. Irta Dobsa L.

Deutsches Theater in Pest.

Stadt und Land,

oder:

Der Viehhändler aus Oberösterreich.

Posse mit Gesang in 2 Akten von Friedr. Kaiser. Musik von A. Müller.

K. Stadt-Theater in Ofen.

Der deutsche Michel,

oder:

Patriot und Wühler.

Satyrisches Gemälde Deutschlands in 5 Abtheilungen von L. Feldmann.

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 8. Oktober.

Table with 4 columns: Beste Qual., Mittlere, Minderer. Rows for Weizen, Halbfucht, Korn, Gerste, Hafer, Kukuruz, Hirse, Hirsbrein.

Fahrten der Dampfboote im Oktober.

Von Pest nach Wien: täglich Morgens 6 Uhr. Semlin: jeden Montag und Freitag. Orsova: jeden Sonntag und Donnerstag. Abfahrt um 6 Uhr Morgens.

Leihbibliothek.

Die öffentliche Leihbibliothek in Pest, Waiynergasse Nr. 15, dem Gasthause z. Palatin gegenüber, ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vorm. und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags geöffnet.

Wasserstand der Donau am 9. Oktober.

8 Schuh 3 Zoll 0 Linien ober Null.

# Einladung zur neuen Pränumeration auf drei Monate.

(Vom ersten Oktober bis letzten Dezember.)

Man pränumerirt auf den „Spiegel“ sammt „Schmetterling“ und den „Bilderbeilagen“ für Pest und Ofen für die Monate: Oktober, November, Dezember 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit täglicher Zusendung in's Haus 2 fl. 24 kr. C.M.; — mit Postversendung an allen Orten der Monarchie unter Kreuzband 2 fl. 36 kr. C.M.

Auswärtige Pränumeranten belieben den Pränumerations-Betrag direkt unter Adresse: an die Expedition des „Spiegels“ in Pest, mit der Bezeichnung: „Pränumerationsgelder“ einzusenden.

Eiserne, schön vergoldete oder feinfärbig lackirte **Grabkreuze** und **Trauer-Monumente** zu allen Größen in verschiedenen Formen, mit und ohne Postamentstein, nebst der Aufstellung auf Verlangen, empfiehlt zu möglichst billigen Preisen **Albert W. Forstner**, Pest, Schiנגengasse Nr. 422. 394—(2, 10)

Die **Cisch- & Dessert-Wein-Handlung** in Bouteillen des **A. KASSOVITZ**, Tabakgasse, Landstraße Nr. 389, Hof links Nr. 5, empfiehlt die so eben angekommenen Weine und Tokayer-Ausbrüche in Bouteillen zu 12, 15, 21, 27, 37 kr. bis 1 fl. C.-Mz. Auch sind gute alte Adelsberger, Willányer, Szeghárder, Menefer, Steinbrucher, Somlauer, Nejmélyer, sowie echte Tokayer Ausbrüche vorrätzig. Bestellungen auf's Land werden prompt effectuirt. Auch nach dem Eimer sind diese Weine und Ausbrüche in Gebünden von 1/4 Eimer an zu haben.

**Gut-Verpachtung.** Die Kúlkéy'schen Curien in der Schütt, Komorner Gespannschaft, sind von Michaeli künftigen Jahres 1851 auf 6 Jahre zu verpachten. Die Bedingungen sind beim Erbeigenthümer Heinrich v. Kúlkéy in Pest, Dorothea-Gasse Nr. 299 einzusehen. 390—(3, 3)

Ungarisch **Wörterbuch** u. slavisch-slavisches von **Stephan Janesovics**, ist zu haben: in Pest bei **H. Geibel**, in Preßburg bei **Wigand und Schwai-ger**, in Tirna u. bei **Hoffmann**, in Neutra bei **Siegler**, in Schenitz bei **Frau v. Eischmann**, in Neusohl bei **Eisert**, in Liptau-Sz. Miklós bei **Fejérvataki**, in Leutschau bei **Wolfgang**, in Eperies bei **Prof. Wandrak**, in Kaschau bei **Hagen**, in Rosenau bei **Szendeliski**, in Rimabombath bei **Esapo**, in Szarvas beim Verfasser selbst, das Exemplar von 61 Bogen petit lettres pr. 3 fl. 12 kr. C.M. 381(3, 3)

**Anzeige.** **C. Gerhard**, Lehrer der englischen und französischen Sprache, wohnt jetzt in Ofen, nahe der Kettenbrücke, Fischerstadel, Hauptgasse Nr. 121, im Baron Reibel'schen Haus. 385—(1)

**K. Sardnische Anleihe von Frcs. 3,600,000** mit Gewinnen von Frcs. 80,000, 16,000, 3 Mal 50,000, 11 Mal 40,000, 8 Mal 30,000 re. Ziehung zu Frankfurt a. M. am **1. Dezember 1850.** Hierzu kostet ein Los fl. 3. 3) kr., 6 Lose fl. 17. 30 kr. 28 Lose fl. 70. — Pläne 331—(1, 4) gratis bei **J. Nachmann & Comp.**

(393) **Mehlgewölb-Veränderung.** (3, 3) R. Deutsch macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie ihre Mehlschlundung aus der 3 Kronengasse, Kern'schem Hause in die Göttergasse, vormals Baron Bal-dac'i'sches, jetzt Wodianer'sches Haus, Nr. 194, verlegte, und bittet auch fernerhin um den gütigen Zuspruch ihrer P. T. Kunden. Sie verkauft alle Gattungen Mehl und Gries, wie auch das berühmte Kaisermehl zu den billigsten Preisen.

**Goethe's sämtliche Werke** fehlen noch trotz ihres klassischen Werthes in mancher Bibliothek, woran der hohe Preis meistens Schuld war. Unterzeichnete Buchhandlung bietet nun hierdurch eine bequeme Gelegenheit, sich die so eben erscheinende **Original-Prachtausgabe von Goethe's Werken in 30 Bänden** bei monatlicher Anzahlung von nur 2 fl. 54 kr. in Jahresfrist vollständig zu verschaffen, und ersucht um gefällige baldige Aufträge. Die Buchhandlung von **Hermann Geibel** Pest (Christophylätschen).

Bei **Landerer & Heckenast** in Pest, ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: **MEZEI NAPTÁR. GAZDASÁGI KALENDARIOM. A' NÉP HASZNÁLATAUL. 1851. KÖZÖNSEGES ÉVRE.** (324) Geb. Preis **8** fr. C.M. (7, 8)

Bei **Landerer und Heckenast** in Pest ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben: **Neuer Volks- und Bilder-Kalender für die Deutschen in Ungarn und Siebenbürgen auf das Jahr 1851.** Mit vielen Holzschnitten. Geheftet. Preis **4** fr. Conv.-Mz.

(321) Bei (1,3) **Karl Edelmann**, Buchhändler in Pest, Waitsnergasse Nr. 15, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben: Die

**Handelsgärtnerei** oder **der Gemüsebau im Großen und im freien Felde.** Gemüsetreiberei und amenzucht, Benutzung und Bewirtschaftung der Treibgruben, des Gemüse- und Arzneigartens, Cultur perennirender Gewürzpflanzen und Aufbewahrung und Ueberwinterung der Küchengewächse. Ein praktisches Taschenbuch für größere Gartenbesitzer u. Gärtner. Nach den neuesten Ansichten und Bedürfnissen verfaßt von **Johann Leibiger**. Mit 1 lithographirten Beilage. Pest. 8. broschirt 40 fr. C.M.

**Der ungarische Wechsel = Codex** nebst den gesetzlichen Vorschriften über Handels- und Fabrikswesen, Erwerbsgesellschaften, Sensale, Frachter, Intabulation u. Konkursordnung. Nach der **Gesetzgebung des ungarischen Reichstages von 1840** übersetzt und mit Erläuterungen, Anmerkungen, deutschen u. ungarischen Wechsel-formularen, so wie mit einem vollständigen alphabetischen Register versehen von **Herman Klein**. Gr. 8. Pest. In Umschlag geh. 2 fl. C.M.

**Jugend = Novellen** von **Franz Stelzhammer**. Ein schönes Bilderbuch mit vier colorirten Lithographien. 8. In Umschlag steif broschirt 1 fl. C.M.

**Romancero.** (Gedicht.) Von **Beiti Paoli**. Gr. 8. karton. 2 fl. 30 kr. C.-M. Die **Schwefeläther - Dämpfe** und **ihre Wirksamkeit**, vorzüglich in Bezug auf operative Chirurgie. Auf Thatsachen gegründet und wissenschaftlich erörtert von **Dr. Josef Rosenfeld**. Mit einer lithogr. Tafel. Gr. 8. In Umschlag geh. 48 kr. C.M.